№ 216. Dienstag, den 16. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September.

— Der Kaiser trank in Breslau am Freitag bei dem Paradediner mit anerkennenden Worten auf das Wohl des VI. Armeekorps. Der am Freitag Abend stattgehabte Zapfenstreich, bei welchem 20 Musik- und Trompeterkorps sowie die Tambours und Spielleute von 8 Infanterie-Regimentern mitwirkten, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen an einem Fenster des königl. Schlosses, von freudigen Kundgebungen der Bevölkerung begrüßt. Bei dem Trinkspruch auf das 6. Armeekorps sagte der Kaiser u. A. wörtlich: Wenn Ich an die Phasen der Geschichte unserer preußischen Armee denke, die in den Regimentern und ihren Namen verkörpert ist, wenn Ich zurückblicke auf Mein Kürassierregiment, welches schon vor über 200 Jahren unter Marlborough und Eugen zu fechten Gelegenheit hatte, wenn Ich weiter der Namen Keith und Winterfeldt, welche uns in die Zeiten Friedrichs des Großen versetzen, gedenke, und wenn Ich endlich die Regimenter: das Dragoner-Regiment König Friedrich III. Nr. 8 und das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 anschaue, die Uns die Heldengestalt Meines dahingegangenen Herrn Vaters vor Augen führen, so will Mir das Herz schier in Wehmuth zerspringen, zumal wenn Ich zurückdenke, wie vor 8 Jahren Mein damals noch blühend, gesund und frisch aussehender Herr Vater die 8. Dragoner und vielgeliebten Grenadiere bei Meinem Herrn Großvater vorbeiführte unter dem ungeheuren, nicht enden wollendem Jubel der gesammten Provinz Schlesien. Nun, meine Herren, seit der Zeit sind diese Heldengestalten dahingegangen, jedoch leben sie fort in dem Herzen des Korps, welches unter ihnen gefochten hat und vor allen Dingen wird in dem Korps das Bestreben fortleben, die Saat, die die Hohen Herren gepflanzt haben und die sie vor dem Feinde haben reifen sehen, als ein heiliges Vermächtniß weiter zu pflegen. Das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten trafen Sonnabend Vormittag um 9½ Uhr in Lissa ein. Kurz vorher war die Suite mit einem besonderen Zuge hier eingetroffen. Der Kaiser trug den blauen Kürassierrock, stieg zu Pferde und ritt mit dem Gefolge nach dem Manöverterrain. Die Kaiserin folgte in einem sechsspännigen Wagen, überall begeistert begrüßt. Die heutige Manöverübung endigte nach zwei Uhr zwischen Trobelwitz und Leuthen. Das Westkorps behauptete seine Stellung. Die Kaiserin fuhr sodann fort und der Kaiser hielt Kritik. Dann erfolgte auf dem Stoppelfelde Parademarsch des ganzen Armeekorps, die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavallerie und Artillerie im Trab. Der Kaiser kehrte darauf über Lissa nach Breslau zurück. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei dem Sonnabend Nachmittag 6 Uhr für die obersten Behörden der Provinz Schlesien gegebenen Diner ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: „Noch einmal wiederhole Ich den Dank der Kaiserin und der Meinigen für den freundlichen Empfang in der Provinz und für die treuen Gesinnungen, die Uns entgegengeschlagen sind. Zugleich erneuere Ich nochmals den Ausdruck Meiner Freude darüber, daß es Mir endlich vergönnt ist, einmal mit Meinen Schlesiern zusammen zu sein. Wie in früherer Zeit, in der Zeit der Erhebung, die Provinz die erste war, die dem Rufe Meines hochseligen Herrn Urgroßvaters folgte, um dem Lande seine Unabhängigkeit wiederzugeben, so ist zu Meiner größten Freude auf dem inneren Gebiete die Provinz diejenige gewesen, die die ersten Schritte gethan hat, um meinen auf das Wohl der arbeitenden Bevölkerung gerichteten Gedanken Folge zu geben. In lobenswerthem Wetteifer gehen hier Kirche und Laien zusammen, um das Wohlergehen der unteren Klassen zu heben und dem Leben der Provinz die Ordnung zu erhalten. Männer wie Fürst Pleß und der Fürstbischof sind mit gutem Beispiel vorangegangen, und das Beispiel ist nicht ohne Wirkung geblieben. Ich verfehle hierbei nicht, diesen Herren sowie manchen anderen in der Provinz, die diesem Beispiel sich angeschlossen haben, Meinen königlichen Dank auszusprechen. Ich knüpfe hieran den Wunsch, daß dieses gute Beispiel, welches die Provinz gegeben hat, ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen von allen Theilen Meines Staates befolgt werde, daß unsere Bürger endlich aus dem Schlummer erwachen mögen, in dem sie sich so lange gewiegt haben, und nicht blos dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der umwälzenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn die Provinz beharrt auf dem jetzigen Wege, es nicht nur der Provinz, sondern auch Meinem ganzen Lande gelingen wird, wiederherzustellen die Achtung vor der Kirche, den Respekt vor dem Gesetz und den unbedingten Gehorsam gegen die Krone und deren Träger. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl und Gedeihen der Provinz Schlesien: sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!" — Im Wiener Gemeinderath wies am Freitag Bürgermeister Dr. Prix auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien hin und erinnerte an den glänzenden Empfang des Kaisers Franz Josef bei dessen letzter Anwesenheit in Berlin. Diesen Akt der Berliner Bürgerschaft sei die österreichische Residenz verpflichtet, ebenso glänzend zu erwidern. Dr. Prix beantragte hierauf die Bewilligung eines außerordentlichen unbestimmten Kredits zur Ausschmückung der städtischen Gebäude in den von dem kaiserlichen Gaste zu passirenden Straßen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Wolf, soll demnächst aus seiner Stellung scheiden. Er wäre nach der „Post" zum Chefpräsidenten der preußischen Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes des deutschen Reiches in Potsdam bestimmt.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt im nichtamtlichen Theil: „Gegenüber den Bemerkungen, welche von einigen Blättern an den Wechsel in der Person des Kaiserlichen Kommissars für Helgoland geknüpft worden sind, dürfen wir bemerken, daß dieser Ersatz des bisherigen Kommissars durch einen jüngeren Beamten der Reichsverwaltung von Anfang an für den Zeitpunkt in Aussicht genommen war, mit welchem die wichtigeren, durch den Uebergang der Insel in deutschen Besitz bedingten Geschäfte abgewickelt sein würden. Dieser Zeitpunkt ist gegenwärtig eingetreten, und die Ablösung des bisherigen Kommissars erscheint demnach um so mehr angezeigt, als derselbe bei den Arbeiten für die Revision des Patent- und Musterschutzgesetzes thätig gewesen ist, welche nunmehr für die parlamentarische Berathung fertig gestellt werden müssen."

— Der erneute Aufruf zum Bau einer Lutherkirche in Rom wird jetzt versandt. Derselben ist alles Beiwerks, welches als Aeußerung konfessioneller Gehässigkeit gedeutet werden könnte, entledigt. Wir schließen uns infolgedessen dem Aufruf mit Freuden an, und bringen den Schluß desselben hier zum Abdruck: „Ein schöner Anfang ist gemacht. 10 000 Mark, in den Monaten Juli und August gesammelt, sind zinstragend angelegt. Sobald die Höhe der Sammlung es erlaubt, soll mit dem Ankauf eines geeigneten Platzes vorgegangen werden. Noch viel Geld ist nöthig. Es wird nichts weniger als ein Prunkbau beabsichtigt; aber auch eine einfache, selbstverständlich edel und würdig gehaltene Kirche wird nicht billig sein. Evangelische Christen, laßt euch nicht umsonst um eure Mithülfe bitten: Es wird so viel für vergängliche Zwecke geopfert. Wolltet ihr für eine deutsche evangelische Kirche in Rom nichts übrig haben? Jeder, der dies liest, werde ein freudiger Geber, ein eifriger Sammler! Keine Gemeinde, kein evangelisches Haus, kein einzelner evangelischer Christ bleibe dahinten: Auf katholischer Seite werden die gewaltigsten Anstrengungen gemacht. Herrliche Gotteshäuser, großartige Krankenhäuser, prachtvolle Vereinshäuser schießen allenthalben aus dem Boden empor. Wollten wir uns von den Gegnern unseres allerheiligsten Glaubens an Opferwilligkeit übertreffen lassen?! Der Geist Gottes rühre und regiere die Herzen, auf das wir in dem begonnenen Werke „einmüthiglich mit einem Munde loben Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi!" (Römer 15. 5. 6). In jeder Gemeinde werden Geistliche, wie Lehrer oder sonstige christliche Personen gerne bereit sein, Gaben zu sammeln. Man bittet, die Erträgnisse der Sammlungen, wie einzelne Gaben zu übermitteln an die Haupt-Sammelstelle: Pastor Terlingen in Duisburg a. Rhein."

Feuilleton.

Hundsveilchen.

Von August Krüger.

6.) (Fortsetzung.)

„Es ist doch gar zu drollig," rief sie dann, „daß wir Beide, die wir uns früher doch gar nicht gekannt, durch Vermittelung eines übermäßig langen Gewitterregens nun Arm in Arm durch die abendlichen Straßen dahinziehen, wie —"

Sie brach ab, fuhr dann aber schnell fort: „Wissen Sie, Herr Doktor, Sie könnten eigentlich eine Geschichte daraus machen. Dieser Platzregen — dieser enorm große Regenschirm — diese —"

„Nur," unterbrach ich sie heiter, gern auf ihren lustigen Ton eingehend, „würde eine solche Erzählung nicht gerade den Reiz der Neuheit für sich haben. Ist doch ein an sich harmloser Platzregen schon des Oeftern in Novellen und Lustspielen vorgekommen —

„Ja, als Eheprokurator," warf sie leicht hin, wie um von dem Thema abzukommen.

Unsere Unterhaltung stockte von Neuem. Schon näherten wir uns dem Ziel unserer Wanderung, als mein Schützling seine Schritte ein wenig zu mäßigen begann, endlich sogar einen Augenblick ganz stehen blieb. Ihr heiterer Blick fand den meinen.

„Halten Sie es für Selbstsucht oder nur für vorsichtige Lebensklugheit, wenn der Mensch aus jedem ihm entgegentretenden Ereigniß einen Nutzen zu ziehen versucht?" fragte sie plötzlich.

Diese Frage klang so drollig von ihren von unterdrücktem Lachen zitternden Lippen, daß ich laut auflachen mußte.

„Ich weiß nicht recht, worauf Sie hinzielen," erwiderte ich. „Nehmen wir aber zum Besten der Menschheit an, daß nur im Interesse des Allgemeinen der persönliche Vortheil gesucht wird."

„Oder eines speziellen Nebenmenschen," sagte sie munter mit dem Köpfchen nickend. „Ich will Ihnen übrigens auf der Stelle den Beweis für die Richtigkeit Ihrer milden Annahme liefern. Mißdeuten Sie mir aber nicht etwa meine Offenheit, mein Herr Doktor. Das verbitte ich mir recht ernstlich. Ich bin ein heiteres, ehrliches Gemüth, das manchmal, zum Leidwesen der gestrengen Mama, recht arge Tollheiten schwatzt, wie ich es vielleicht auch heute gethan. Aber darum werden Sie doch nichts Uebles von mir denken, nicht wahr, Herr Doktor? — So, das war die Vorrede zu meinem Beweis. Nun kommt er selbst: — Sie werden begreifen, daß es mir interessant ist, zu erfahren, wie Ihnen diese Promenade und besonders die vorhergegangene gesundheitsgefährliche Durchnässung Ihrer Toilette um meinetwillen bekommen wird. Zwei alleinstehende Damen, und besonders der jüngere, unselbstständigere Theil derselben, haben aber nach der herkömmlichen Sitte leider nicht das Recht, einen jungen Herrn, der ihnen einen so großen Dienst geleistet, wie Sie mir, zu einem Besuche bei sich aufzufordern, ja, sie dürfen ihn kaum annehmen, selbst wenn er sich theilnehmend nach dem Befinden seines Schützlings erkundigen wollte. Ich aber will Sie bei uns sehen, will mich von Ihrem Wohlbefinden überzeugen und will einen Vortheil aus Ihrer Bekanntschaft, nicht allein für mich — Sie sehen, ich bin keine Egoistin — sondern hauptsächlich um Mamas stets so hoch erregter Nerven willen. Und darum bitte ich Sie, Herr Doktor, in Ihrer Eigenschaft als Arzt recht bald bei uns vorzusprechen, um der armen, oftmals recht sehr leidenden Mutter Erleichterung und Hilfe zu bringen. Dabei darf ich Ihnen aber nicht verschweigen, daß Mama eigentlich eine kleine Abneigung gegen alle Medikamente, demzufolge auch gegen die Verordner derselben hat; aber ich bin überzeugt, Sie werden ihr die einzunehmenden Pillen und Pülverchen so schmackhaft zubereiten lassen, daß sie bald ihre Idiosynkrasie ablegen muß. Also," und sie hielt mir ihre kleine, weiche Hand zum Abschied hin, denn wir waren bei der Hausthür angelangt, „wollen Sie sich ein wenig Mühe geben, die Mama wieder gesund zu machen?"

„Ob ich das will?!" stammelte ich hohen Glückes voll und zog diese kleine, liebe Hand recht innig an meine Lippen. „Ach, Sie wissen gar nicht, mein gnädiges Fräulein, wie glücklich mich Ihr Vertrauen macht!"

„Gut' Nacht denn, und — auf Wiedersehen!" klang es noch leise und lieb von den süßen Lippen, und fort war die kleine berückende lustige Elfe.

Lange stand ich und blickte sinnend in den dunklen Hausflur hinein. Dann lief ich, hoch erregt, straßauf, straßab und hielt mir warnende Bilder von jungen, gar zu leicht entzündlichen Männerherzen und koketten Dämchen aus höheren Ständen vor, denen es für nichts gilt, einem jungen, bürgerlichen Armenarzt den Kopf zu verdrehen -- aber diese Bilder verwarf ich schnell wieder, denn aus diesen dunklen Augen hatte mir nur kindlichste Unschuld und harmloseste Lebensfrohheit entgegengelacht — keine Spur von Koketterie.

„Solchem Zauber darf ein ehrliches Männerherz sich auch willig gefangen geben, denn nicht ernüchtert kehrt es daraus ins Leben wieder, sondern beglückt von dem beseligenden Vollgefühle der reinsten Liebe," rief ich mir zu. „Welch' ein thörichtes Hoffen," sagte dann die Vernunft, „welch' eine Leidenschaft! Kaum gesehen, spricht das unbedachte Herz schon von Liebe, meint es schon einen Gegenschlag seines heißen Pochens zu empfinden. Wenn ihr auch für einen Moment die blonden Locken des Novellendichters gefallen haben, so sagt die kleine Aristokratin, das wohlgeschulte Weltkind, vielleicht jetzt schon zur Mama: „Wenn sich morgen dieser junge Doktor bei uns anmelden läßt, so thun wir wohl gut, ihn nicht anzunehmen. Wir wollen den Scherz mit ihm doch nicht fortsetzen." Und das Herz entgegnet heftig: „Du verleumderische Vernunft wirst dich diesmal doch gründlich getäuscht haben. Solche Dämchen, wie du sie im Sinne hast, sehen ganz anders aus. Die sitzen, steif geschnürt, mit künstlich verwirrten Lockenköpfchen und meterhohen Absätzen an den engen Stiefelchen, auf sammetweichen Causeusen und lassen sich mit Vorliebe von schmaltailligen Lieutenants den Hof machen, wispern französisch, füttern einen kreischenden Papagei und heirathen, wenn sie reich sind, einen womöglich noch blaublütigeren Herrn, wie sie selbst, oder, wenn sie nichts weiter haben, wie ihren Namensprunk, ihre falschen Locken und Schminkbüchschen nebst Zubehör, irgend einen dicken Bürgerlichen, der natürlich reich sein muß. Und in Summa: solche Geschöpfe haben überhaupt kein Herz. Sie gehen nicht zu den armen Näherinnen auf Besuch und plaudern da so harmlos und natürlich, wie die jungen Vögelein singen, und ergo: du hast dich diesmal gründlich blamirt, du superkluge Vernunft, und ich, das kleine, gläubige, vertrauende Herz, ich habe dich mundtodt gemacht und du sollst mich nicht mehr

— Einer großen Gefahr ist der kaiserliche Hofzug am Donnerstag mit knapper Noth entgangen. Als der Zug den Bahnhof Guben verlassen hatte, begegnete ihm auf der Strecke nach Jeßnitz ein Güterzug, welcher auch mehrere mit Stroh beladene Waggons führte. Diese waren zu breit geladen, und der kaiserliche Extrazug, welcher in voller Fahrgeschwindigkeit daherbrauste, streifte die betreffende Ladung so stark, daß die Leinenumhüllungen derselben zum Theil abgerissen wurden. Hätte die Ladung der Güterwagen aus einem weniger nachgiebigen Stoff bestanden, so wäre ein furchtbares Unglück unvermeidlich gewesen. Die Strohwagen wurden auf dem Gubener Bahnhofe ausrangirt, und es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wen die Schuld an der unvorschriftsmäßigen Ladung, bezw. an der Einstellung der Wagen trifft.

— In Hamburg tagt der deutsche Anwalttag.

— Zu den verschiedenen Orten Thüringens, die mehr als einer Staatshoheit unterstehen, gehört auch das zwischen Saalfeld und Blankenburg gelegene Dorf Unterwirbach. Dasselbe gehört zu etwa Dreiviertel zu Meiningen, zu einem Viertel zu Schwarzburg-Rudolstadt. Seit vielen Jahren schweben schon zwischen beiden Ländern hinsichtlich gewisser Besitzverhältnisse Meinungsverschiedenheiten, die trotz vielfacher Bemühungen nicht ausgeglichen wurden. Neuestens ist jedoch eine günstige Wendung eingetreten. Die jüngsten Verhandlungen haben dazu geführt, daß zwischen beiderseitigen Regierungskommissarien ein Ausgleich gestellt werden konnte.

— Die Anzahl der auf preußischen Universitäten Studirenden hat sich nach der vom königlich statistischen Bureau herausgegebenen amtlichen preußischen Statistik während des letzten Menschenalters mehr als verdoppelt. Die Zunahme in der evangelisch-theologischen Fakultät betrug 85,7 pCt., in der katholisch-theologischen Fakultät 25,3, in der juristischen 107,2, in der medizinischen 248,8, in der philosophischen 163,8 pCt. Erleidet die prozentuale Vermehrungsziffer auch durch die Zunahme der Bevölkerung eine Verschiebung, so steht doch fest, daß in dem Zeitraum von 1869 bis 1888 der Zuwachs aller auf deutschen Universitäten und anderen akademischen Lehranstalten (Polytechniken, Forst- und Bergakademien, thierärztlichen und landwirthschaftlichen Hochschulen) Studirenden den Bevölkerungszuwachs um 63,5 pCt. überstieg. Die Universitäten entnehmen ihren Zuwachs überwiegend solchen Kreisen, in welchen die Väter nicht studirt haben. Durchschnittlich sind es nicht mehr als 23 pCt. der Väter der Studirenden, die gleichfalls eine Hochschulbildung besitzen. Nächst den Personen aus dem Handels- und Gewerbestande sind es vorzugsweise die Kreise der Subaltern-Beamten und der Volksschullehrer, in welchen das Streben, den Söhnen eine akademische Bildung zu geben, am stärksten hervortritt. Subalternbeamte und Volksschullehrer zusammen liefern genau denselben Prozentsatz (20 pCt.) zu den Universitätsstudirenden, wie die Gesammtheit der gelehrten Berufsstände; die Subalternbeamten insbesondere doppelt so viel, wie das gesammte höhere Beamtenthum nebst der Rechtsanwaltschaft. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meint, daß angesichts dieser Statistik es bei den Schulreformberathungen weniger darauf ankomme, den Stundenplan der gelehrten Schulen etwas zu verschieben und die Realgymnasien mit den Gymnasien gleich zu stellen, als vielmehr darauf, daß in Bezug auf die Bildung und Unterstützung von Fach- und technischen Schulen rasch nachgeholt werde, was seitens der Unterrichtsverwaltung längere Zeit verabsäumt worden ist; ferner darin, daß die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst anders geregelt, und daß der Unterricht an den Gelehrtenschulen von Grund auf reformirt werde.

Schleswig, 15. September. Pastor Paulsen zu Kropp, Führer der Orthodoxen, wurde vom Konsistorium zu Kiel wegen Unbotmäßigkeit auf ein Jahr vom Amte suspendirt.

München, 15. September. Das Ministerium erklärte, den altkatholischen Bischof fortan lediglich als eine Privatperson zu betrachten.

Ausland.

* **Warschau,** 13. September. Nach einem Ukas vom Jahre 1886 müssen Ausländer, welche auf Gütern im Königreich Polen die Stellen von Landwirthschafts- oder Forstbeamten verwalten, diese Stellen aufgeben und das Land verlassen. An diesen Ukas ist neuerdings durch amtliche Bekanntmachung wieder erinnert worden, mit dem Bemerken, daß diejenigen Gutsbesitzer, welche derartige Wirthschaftsbeamte angestellt haben, sie spätestens 10 Tage nach Uebernahme der Stellen wieder zu entlassen verpflichtet seien. — In Regierungssphären ist das Projekt angeregt worden, vom Niemen, dem nördlichen Grenzflusse des Königreichs Polen, welcher dasselbe von Littauen trennt, eine Kanalverbindung nach dem kurländischen Hafen Windau herzustellen, wobei der Nebenfluß des Niemen, die Dubissa, benutzt werden würde. Während gegenwärtig fast alle Transporte, welche auf dem Niemen stromabwärts gehen, durch das kurische Haff nach Memel oder anderen preußischen Häfen gelangen, würden diese Transporte dann ihren Weg über Windau nehmen. — Drei Freiwillige des in Siedlec stehenden Dragoner-Regiments sind vor Kurzem unschuldig zum Tode verurtheilt und erschossen worden. Dieselben wurden vor einigen Wochen auf der Straße Nachts bei der Leiche eines Dragoner-Unteroffiziers betroffen und verhaftet. Trotzdem sie erklärten, daß der Unteroffizier, als sie hinzukamen, bereits mit einer Axt erschlagen gewesen sei, lagen die Umstände für sie doch so ungünstig, daß sämmtliche drei einjährige Freiwillige, die Söhne reicher Russen, zum Tode verurtheilt wurden; sie sollten nach Annahme des Gerichtshofs die That aus Rache begangen haben, weil der Unteroffizier im Dienste außerordentlich strenge gegen sie gewesen sei. Trotzdem nun der Vater des einen Freiwilligen, der Millionär Popow zu Moskau, sich mit einem Gnadengesuch an den Kaiser wandte und sich zur Stellung einer Kaution von 100 000 Rubeln bereit erklärte, wurde die Erschießung der drei Freiwilligen auf Befehl des Generalgouverneurs ausgeführt, bevor die Antwort auf das Gnadengesuch eingetroffen war. Wenige Tage darauf machte die Frau eines Einwohners von Siedlec, eines Schmiedes, die Anzeige, daß der Unteroffizier von ihrem Manne erschlagen worden sei, weil dieser sie im Verdacht gehabt, daß sie ein Liebesverhältniß mit dem Unteroffizier unterhalten und sie auch mit demselben zusammen betroffen habe. (Pos. Z.)

* **Petersburg,** 14. September. Die Kaiserliche Familie war gestern in dem Städtchen Potschajew, wo dieselbe ein altes Kloster besuchte. — Auf eine Glückwunschdepesche der Stadt Moskau anläßliches des Namensfestes des Kaisers erfolgte eine Antwortdepesche, in welcher es heißt, der Kaiser höre in den Gefühlen, welche Moskau beseelen, das Echo ganz Rußlands. — Die Manöver bei Rowno sind beendet.

* **Konstantinopel,** 13. September. Der russische Thronfolger wird im nächsten Monat in Begleitung des Herzogs von Leuchtenberg hier einen Besuch abstatten. Dieser Besuch und namentlich der Umstand, daß der Herzog von Leuchtenberg ein sehr freundlich gehaltenes Einladungsschreiben vom Sultan erhalten hat, erregt am bulgarischen Hofe, wie die „Köln. Zeitung" sich von dort berichten läßt, einige Beklemmung, da der Herzog von Leuchtenberg, wie aus aufgefangenen Briefschaften hervorgeht, auserseben war, im Falle des Gelingens der Verschwörung Panitzas den bulgarischen Thron zu besteigen.

* **Bern,** 13. September. Aus Tessin trafen wieder beruhigende Berichte ein. Der eidgenössische Kommissar und die Truppen wurden in Bellinzona enthusiastisch begrüßt. Seit vorgestern ist die Ruhe nicht mehr gestört. — Der eidgenössische Kommissar erließ Vormittags eine Proklamation; ebenso fand die Eidesleistung der Interventionstruppen statt. Die provisorische Regierung trat Vormittag 11 Uhr die Regierungsgeschäfte an den Kommissar Kuenzli ab.

* **Southampton,** 13. September. Die Dockarbeiter nehmen die Arbeit morgen wieder auf. Die Stadt ist ruhig. Sprow, welcher den Streik organisirte, wurde wegen Einschüchterung verhaftet.

* **Newyork,** 12. September. Nach den neuesten Nachrichten aus San Salvador ist dort General Ezeta mit allen gegen eine Stimme zum Präsidenten wiedergewählt worden. Dies Resultat war bei der Machtstellung Ezetas auch vorauszusehen.

Provinzielles.

Schneidemühl, 13. September. Schneidemühl wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder Garnison erhalten. Das 2. Armeekorps ist namentlich sehr schwach an Kavallerie und wird beabsichtigt, das 16. Ulanen-Regiment, welches in Salzwedel garnisonirt, diesem Korps zuzutheilen. Als Garnisonsorte sind Nakel und Schneidemühl in Aussicht genommen. Diese Nachricht ist wohl begründet, sie stammt, wie der Gewährsmann der „Ostd. Volksbl." berichtet, von einem hohen Militär und wurde von ihm betont, daß bei einigem Entgegenkommen Seitens der Stadt gerade Schneidemühl die meiste Aussicht habe, das ganze Regiment in Garnison zu erhalten. — Auch hier hat eine Regierungs-Kommission getagt, um wegen Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn mit hiesigen Interessenten zu verhandeln.

Neustadt, 12. September. Vor einiger Zeit ist in einem hiesigen Berichte der Umwandlung des Namens der Stadt Neustadt Westpr. in den „Weyersfrey" Erwähnung geschehen und dabei bemerkt worden, daß außer andern Gründen schon aus postalischen Rücksichten diese Umänderung geboten sei, da es im Ganzen 19 Städte dieses Namens im deutschen Reiche gebe und deshalb störende Verwechselungen mit Briefen, Geldern u. s. w. unvermeidlich seien. Nun hat sich inzwischen ein kurioser Fall zugetragen, indem vor mehreren Monaten ein nach Neustadt a. d. Dosse bestimmtes Militär-Kommando in Folge eines Schreibfehlers in der Marschroute in unserem Neustadt eintraf. Hier wurde erst festgestellt, daß das Komando auf unrichtigem Wege sei und seinen Marsch nach Neustadt a. d. Dosse fortzusetzen habe. Aus diesen Vorgange ge ersieht man, zu welchen (in diesem Falle recht kostspieligen) Weiterungen der so oft vorkommende Namen unserer Stadt führt.

Marienburg, 12. September. Der zweite Tag des Luxuspferdemarktes ist vom Wetter ein wenig mehr begünstigt als der gestrige, in Folge dessen ist denn auch der Besuch aus Stadt und Umgegend und den Nachbarstädten ein recht lebhafter. Die gestern noch fehlenden Ausstellungsgegenstände der Wagenbauer und Sattler sind heute vollzählig da und bemerken wir noch die Firmas Stylenetz-Danzig, Ed. Dyck u. Wolf-Danzig, Kalweit-Schwetz, Gründer-Thorn und Störmer-Tannenrode bei Graudenz mit diversen Wagen und Schlitten, sowohl im Rohbau als auch fertig gestellt und oft mit hoher Eleganz ausgestattet. Eine sehr hübsche Kollektion von Sätteln und Geschirren hat der im Jahre 1884 hier prämiirte Sattlermeister A. Czarkowski-Graudenz ausgestellt. Unter Anwesenheit des Herrn Oberpräsident v. Leipziger und des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe fand Nachmittags die Vorführung und Prämiirung der Pferde statt. — Für die auf der Westpreußischen Wagenbau-Konkurrenz ausgestellten Gegenstände hat die Eisenbahndirektion Bromberg frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Elbing, 13. September. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde u. A. der Antrag Rehefeld und Genossen, der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung möge bei der Reichsregierung um die Aufhebung der Sperre für die Einfuhr von Schweinen aus Rußland und Oesterreich vorstellig werden, einstimmig angenommen. Der Magistrat erklärte sich sofort mit dem Antrage der Versammlung einverstanden.

↑ **Mohrungen,** 13. September. In der heute in Gr. Hermenau stattgefundenen Sitzung des hiesigen Kreislehrer-Vereins hielt Lehrer Radau-Goldbach eine Lektion über Raumlehre mit Schülern der Oberstufe und Prorektor Moddelsee-Mohrungen einen Vortrag über Diesterweg, worin er dessen Bestrebungen nach Gründung der Lehrervereine eingehend ausführte. Die Einziehung von Vereinsbeiträgen sowie die Vereinbarung mit der Buchhandlung C. L. Rautenberg-Mohrungen wegen Entnahme von Schulbüchern bildeten den Schluß der Sitzung.

Wehlau, 13. September. Durch eine Windhose ist am 19. August das Forstrevier Gauleden arg heimgesucht worden und es läßt sich erst jetzt der angerichtete Schaden voll übersehen. Nach dem Windbruche zu urtheilen, traf der orkanartige Sturm in der Nähe des Zehlau-Bruches das Revier und durchzog die Schutzbezirke Liedersdorf, Langhöffel, Höfelhaus und Elchwalde, namentlich in den beiden ersteren große Verwüstungen anrichtend. Man schätzt die Menge des gebrochenen Holzes auf 13 bis 15 000 Festmeter. Vorwiegend betroffen sind die Nadelhölzer, deren Bruch allein auf über 6000 Festmeter angegeben ist. (K. A. Z.)

Königsberg, 13. September. Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, angesichts der Fleischtheuerung und der Nothlage, namentlich der kleinen Leute beim Eintritt des Winters, für die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots an zuständiger Stelle zu petitioniren, einmüthig beigetreten. Eine ausführliche Denkschrift über die hiesige Lage wird dem Reichskanzler überreicht werden. — Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der ostpreußischen Südbahn fand am Freitag Nachmittag ein großartiger Aufzug der Handwerker und Arbeiter der Werkstätte der genannten Bahn mit Musikbegleitung, Fahnen und Emblemen statt. Von der 143 Kilometer langen Bahnstrecke wurde vor 25 Jahren nur die 46 Kilometer lange Theilstrecke von Königsberg bis Pillau dem Verkehr übergeben. Die weitere Theilstrecke Königsberg-Bartenstein wurde am 24. September 1866, die folgende Theilstrecke bis Rastenburg am 1. November 1867, am 8. Dezember 1868 dann die Strecke bis Lyck und am 1. November 1871 die Strecke bis Prostken in Betrieb genommen. Die Zeitungen feierten das Jubiläum der Bahn mit Festartikeln, welche die Bedeutung der Südbahn für den Handel Königsbergs würdigen. Es fand ein Festdiner statt, zu welchem hundert Einladungen an die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und andere, auch russische Notabilitäten ergangen waren. Abends fand ein Fest der Arbeiter der Südbahn in der Flora auf den Hufen statt, Sonnabend ein Beamtenfest im Schützenhause. Auch der Direktor Wendland beging am selben Tage sein 25jähriges Jubiläum.

Eydtkuhnen, 13. September. Eine Zugentgleisung in Folge plötzlicher Senkung des regendurchweichten Bahnkörpers fand unlängst auf der russischen Hauptbahnstrecke Petersburg-Dünaburg statt. Im Betriebe sind dadurch mehrfache Störungen hervorgerufen.

Inowrazlaw, 14. September. Zu dem gemeldeten Selbstmord wird noch folgendes geschrieben: Der Selbstmörder ist der 24 Jahre alte Kunstgärtnereibesitzer und Lieutenant der Reserve Liebig aus Dresden. Derselbe hatte mit der 18jährigen Anna Kabon aus Wien ein Liebesverhältniß, doch standen der beiderseits ersehnten ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In einem Briefe hatte nun L. seinem Schwager, Polizeirath in Dresden, mitgetheilt, daß er mit seiner Braut nach Inowrazlaw reisen und daß sie sich dort beide das Leben nehmen würden. Der Polizeirath avisirte von diesem Plane sofort die hiesige Polizei, doch kam die Depesche mehrere Stunden zu spät. Am Abend hatten sich die beiden außer warmem Abendessen noch eine Flasche Rheinwein auf ihr Zimmer bringen lassen. Der

---

hindern, ihrer zu gedenken in Begeisterung und — treuester Liebe!"

So sprach mein Herz, und ich rief ihm jubelnd Beifall zu, und die grämliche Vernunft schwieg wirklich still.

Zu Hause angekommen, warf ich mich, körperlich ermüdet auf mein Lager und versuchte zu schlafen. Aber im Halbtraum, der mich endlich beschlich, umgaukelte mich irrlichtartig ihr reizendes Köpfchen mit den lachenden, glänzenden Augen, und zierliche, weiße, fächelnde Flügel saßen daran, und bald schwebte es rechts, bald links, bald über mir und flüsterte innig und kosend mir zu: „Geliebter Karl! — Einziger Karl! Süßer Karl!" — —

Wer mag es mir verdenken, daß ich den holden Falter zu haschen versuchte! Doch es wollte mir nicht gelingen, denn es trat seltsamer Weise immer das Bild von Fräulein Marie, der Näherin, dazwischen, mit dem blonden, schlichten Haar, mit den großen blauen Augen, die thränenvoll mich so unendlich traurig und flehend anschauten — und dann kam auch Brigitte, und ihre Haube wackelte drohend, und ihr Gesicht sah gar finster aus, und sie hob den Zeigefinger und rief zornig: „Wenn Sie das thun, Karlchen, dann ist's mit uns vorbei!" —

Als ich, um den tollen Spuk zu verscheuchen, gewaltsam die Augen öffnete, da lachte schon der helle Tag in mein Gemach, es war schon halb zehn Uhr, also die höchste Zeit an meine Toilette zu gehen, die doch heute eine ganz besondere Sorgfalt erforderte.

Schon lange vor der Besuchsstunde war ich zur Abfahrt bereit, aber es gab immer noch etwas an meinem Anzuge zu ordnen, — ich war ganz daran, ein eitler Narr zu werden.

Als ich dann an ihrer Thür stand, den Klingelgriff zog, welcher die Aufschrift trug: Elli, Freifrau v. Neckel-Ernstein, da verwandelte sich meine sehnsüchtige Ungeduld in zagendes Bangen. Wenn die Vernunft doch Recht hätte, wenn meine Else mir heut mit kühler, wohleinstudirter Reverenz, mit einer reservirten Miene entgegenträte? —

Eine alte Dienerin öffnete, nahm meine Karte in Empfang, blieb eine Zeit lang aus — wenn sie nun mit dem Bescheide zurückkäme: „Die Damen bedauern, den Herrn Doktor nicht annehmen zu können!"

Doch die Alte kam und ersuchte mich, eine Zimmerthür öffnend, mit freundlichem Lächeln, näher zu treten.

Ich fand mich allein in dem mit einer ein wenig verbrauchten Eleganz eingerichteten Zimmer.

Da — Rauschen von Frauengewändern — mein Herz pochte zum Zerspringen — eine Thür öffnete sich — meine Fee stand vor mir!

Heut trug sie ein einfaches dunkles, langschleppendes Hauskleid, das ihr zum Entzücken stand. Als sie mich erblickte, huschte eine reizende, rosige Befangenheit über ihr liebliches Kindergesichtchen, aber ihre Augen lachten mich, lustig und innig zugleich, wie gestern an; sie war sicherlich im Herzen keine Andere geworden, wenn auch heute in ihrem ganzen Wesen der Anflug einer durchaus nicht unkleidsamen Zurückhaltung lag.

Sie reichte mir die Hand und sagte: „O, das ist sehr lieb, Herr Doktor, daß Sie Ihr Versprechen halten. Und gesund sind Sie doch — Sie haben keine Erkältung davon getragen! Ach, das freut mich herzlich! Auch ich fühle mich ganz wohl und bin heiter, wie immer. — Aber, Herr Doktor," sie trat näher an mich heran und senkte ein wenig ihre Stimme, „gestern war ich eigentlich etwas zu lustig, nicht wahr? Ja, ja, ich weiß es selbst ganz gut. Aber Sie sind mir nicht bös deswegen und sagen es auch nicht der Mama? Die tadelt mich ohnehin so oft wegen meines unbedachten Plauderns und Scherzens; aber ich kann wirklich nicht dafür und ärgere mich nachher oft selbst darüber. Also, bitte, hegen Sie keine üble Meinung von mir."

Wie konnte ich das! War der liebe Schelm nicht zu reizend?

Jetzt nahm sie aber eine gar gesetzte Miene an, denn soeben trat die Mama ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wein war jedoch unberührt geblieben. Im Zimmer fand man zwei Revolver vor, beide scharf geladen, nur in dem einen fehlten zwei Schüsse. Der Dame war die Kugel durch die linke Schläfe gegangen und dann zur rechten Schläfe wieder heraus, in die Wand gedrungen. Am Tage nach der That erschien der Polizeirath Liebig und nahm die Leiche seines Schwagers mit nach Dresden, nachdem er vorher noch angeordnet, daß die Anna Kabon auf seine Kosten beerdigt werden solle.

Posen, 13. September. Um solchen Taubstummen, welche nach Verlassen der Anstalt mittellos dastehen, ihr hartes Loos zu erleichtern und ihnen zu einer gesicherten Existenz zu verhelfen, hat der „Pos. Ztg." zufolge der Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt, Herr Radomski, die Idee gefaßt, eine Geldstiftung zu gründen, deren Zinsen würdigen und zugleich bedürftigen Taubstummen aus der Provinz Posen ohne Unterschied des Geschlechts und des Bekenntnisses zugewendet werden sollen. Herr Radomski hat zu diesem Zwecke am 2. d. Mts. aus eigenen Mitteln einen namhaften Betrag als Grundfonds für die gedachte Stiftung hergegeben. Die Stiftung, für welche auch anderweitige Gaben entgegen genommen werden, soll unter der Verwaltung des jedesmaligen Direktors und zweier Lehrer der Taubstummen-Anstalt stehen.

Lokales.

Thorn, 15. September.

— [Zum ehrenden Gedächtniß der verewigten Kaiserin Augusta] haben die Vorstände sämmtlicher deutschen Frauenvereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebniß unter dem Namen „Frauendank" der Kaiserin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeitsjubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauentrost zu vereinigen. An alle Frauen und Jungfrauen des deutschen Vaterlandes ergeht der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen.

— [Personalien.] Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Born bei dem Amtsgerichte in Kulm ist zum Gerichtsschreiber bei dem hiesigen Amtsgericht mit der Funktion als Kassen-Kontroleur ernannt worden. — Der Gutsverwalter Tidemann in Chelmowietz ist nach Ablauf der Amtsperiode wiederum zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gajewo, Kreis Briesen, ernannt.

— [Das nächste Provinzial-Sängerfest] wird im Sommer 1891 in Memel stattfinden und ist von Seiten des Ausschusses bereits ein im ganzen sehr interessantes Programm aufgestellt. Ueber dasselbe werden die Dirigenten der zum Provinzialverbande gehörigen Sängervereine in einer in kurzem in Elbing stattfindenden Konferenz berathen.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] hat im Ober-Post-Direktions-Bezirk Danzig betragen im Monat August 7714 Mk. und in den Monaten April bis einschl. August 41 363 Mk., d. s. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 2895 Mk.

— [Die Gerichtsferien] haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und werden von heute ab alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wieder in gewöhnlicher Weise erledigt werden.

— [Die jüdischen Elementarlehrer] Rheinlands hatten gemeinsam an den Unterrichtsminister das Gesuch gerichtet, die Umwandlung der privaten jüdischen Elementarschulen in öffentliche Schulen anregen zu wollen, da sie als Lehrer an Privatschulen keinen Anspruch auf Ruhegehalt hätten. Der Unterrichtsminister hat diesem Gesuche schon entsprochen und die königlichen Regierungen bereits angewiesen, bei den städtischen Behörden dahin zu wirken, daß die gewünschte Umwandlung stattfinde.

— [Die jüdischen Gemeinden] feiern heute und morgen das Neujahrsfest. Von Erschaffung der Welt an ist nach jüdischer Zeitrechnung das neue Jahr das 5651ste.

— [Kriegerverein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell wurde der Monatsrapport für August erstattet. Nach demselben zählt der Verein 6 Ehrenmitglieder und 394 ordentliche Mitglieder. Die Gewehre für die Schützenkompagnie werden fortan im Vereinslokale bei Herrn Nicolai untergebracht sein. In nächster Zeit wird dort ein Freikonzert für die Kameraden und deren Angehörige stattfinden. — Ein Antrag, für verstorbene Kameraden, die zugleich Mitglied des Krieger- und des Landwehrvereins gewesen sind, nicht mehr den Leichenwagen und ein Musikkorps zu stellen, wurde angenommen. Die Sanitätskolonne nimmt ihre Uebungen in nächster Zeit wieder auf. Es wäre zu wünschen, daß viele ehemalige Soldaten sich an demselben betheiligen möchten, die ausgebildeten Mitglieder der Kolonne werden im Ernstfalle viele Schmerzen lindern können.

— [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hält Donnerstag, den 25. September, Nachmittags 5 Uhr im Hotel Drei Kronen hierselbst eine Sitzung ab. Tages-Ordnung: Geschäftliches, Westpreußisches Stutbuch für edles Halbblut, der Atteztzwang des Berliner Zentral-Viehhofes, die Gemeinde-Kranken-, die Unfall- und Invaliditäts- und Alters-Versicherung, Referent Herr Landrath Krahmer, Zahlung der Beiträge und Rechnungslegung. Nach der Sitzung gemeinschaftliches Abendessen.

— [Abiturientenprüfung.] Am hiesigen Königlichen Gymnasium hat heute die mündliche Abiturientenprüfung stattgefunden. Das Zeugniß der Reife erhielten die Ober-Primaner Benzmann, Kalischer, Kretschmer und Möller, ferner der Extraneer Cornelius. Die Prüfung fand unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Kruse statt.

— [Zur Rückkehr unserer Garnison.] Die Regimenter 21 und 61 kehren in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag mit der Eisenbahn hierher zurück, das Ulanen-Regiment trifft Sonntag Vormittag hier ein.

— [In der St. Johanniskirche] erbrach heute Vormittag der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Arbeiter Segarski eine Opferbüchse und entnahm derselben das Opfergeld in Höhe von 55 Pf. Der Diebstahl wurde zufällig bemerkt und S. in Haft genommen.

— [Unter dem Verdacht des Gatten- bezw. Vatermordes] wurde die Ehefrau des Gefangenen-Aufsehers Weynerowski und deren erwachsene Tochter aus erster Ehe in Haft genommen. W. war vom Schlage gerührt, es heißt, seine Frau und ihre Tochter hätten dem Kranken in die vom Arzt verordnete Medizin Gift gemischt.

— [Plötzlicher Tod.] Der Arbeiter Fengler mußte gestern Nachmittag wegen sinnloser Trunkenheit in Polizeigewahrsam genommen werden. Heute früh wurde er in seiner Zelle todt aufgefunden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen. — Ein Schiffsknecht ist seinem Brotherrn in Brahnau entlaufen, nachdem er einem andern Knecht Kleidungsstücke entwendet hatte. Der Dieb ist hier ermittelt und in Haft genommen, die angeblich gestohlenen Kleidungsstücke sind bei ihm nicht vorgefunden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit Sonnabend ziemlich schnell gewachsen. Heutiger Wasserstand 0,03 Meter über Null.

Podgorz, 15. September. Gestern Abend um $11^1/_2$ Uhr ging hier ein Getreidestaken des Herrn Mondrzejewski in Flammen auf. Die Feuerwehr wurde erst nach 12 Uhr alarmirt, durch diese Verspätung hätte sehr leicht ein größeres Unglück entstehen können. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer auf den Getreidestaken beschränkt blieb.

Kleine Chronik.

* Helgoländer Trauungen werden auch gegenwärtig vollzogen. Diese sogen. „Fremden-Trauungen" beruhen auf dem alten schleswig-holsteinischen Kirchenrecht, wonach den Amtmännern und Landvögten das Recht zustand, unter gewissen Bedingungen vom Aufgebot und der Trauung in der Kirche zu dispensiren. Dieses Recht hatte auch der dänische Landvogt auf Helgoland. Es ist seiner Zeit auf den englischen Gouverneur übergegangen und wird jetzt vom Kaiserlichen Kommissar ausgeübt. Mehrere Paare von auswärts sind bereits nach der Uebergabe der Insel an Deutschland ehelich verbunden worden und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche zur Zeit der englischen Herrschaft zu erfüllen waren.

* Neu-Ruppin. In einem hiesigen Gasthof erschoß ein 42jähriger angesehener Kaufmann aus Stargard i. P. eine junge Dame, die er in seiner Familie kennen gelernt und mit der er, obwohl verheirathet und Vater zweier Kinder, seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Nachdem er darauf die Todte sorgfältig vom Blute gereinigt und auf dem Sopha gleichsam aufgebahrt hatte, ging er daran, sich selbst zu tödten, indem er sich mit einem Handtuch am Fensterkreuz aufknüpfte und sich dann einen Schuß ins Herz beibrachte. Letzterer muß sofort den Tod herbeigeführt haben. Da die Eltern des Verstorbenen hier wohnen, so verursachte das Ereigniß große Aufregung.

* Den Gehorsam verweigert haben nach einer Meldung der „Oldenburgischen Zeitung" 16 Reservisten vom 78. Regiment, indem sie nicht zum Appell erschienen. Die Schuldigen wurden zu mehrjährigen Festungsstrafen verurtheilt.

* Hingerichtet durch das Fallbeil wurde in Leipzig der Schuhmacher Benedikt aus Leisnig. Benedikt hatte sich eines Doppelmordes an seiner Frau und seinem eigenen Kinde schuldig gemacht und wurde deshalb in der letzten Schwurgerichts-Periode zum Tode verurtheilt.

* Ein hübscher Manöverscherz, welcher sich bei dem letzten Manöver des dritten Armeekorps in der Nähe von Neu-Ruppin zugetragen haben soll, macht gegenwärtig in militärischen Kreisen Berlins die Runde: Das Regiment ist in Gefechtsformation auseinandergezogen. Da fällt dem Kommandeur ein, daß die Position durch Schützengräben noch verstärkt werden kann. Er reitet daher, um sich darüber zu informiren, ob die Leute Arbeitszeug bei sich haben, an einen Zug der im zweiten Treffen liegenden Truppen heran. „Habt Ihr Spaten?" fragte der Oberst einen der Unteroffiziere. „Nein, Löwenbräu, Herr Oberst!" antwortete in strammer Haltung der Korporal.

* Bekanntlich hat in der ersten Sitzung des internationalen medizinischen Kongresses Prof. Robert Koch am Schlusse seines Vortrages „über bakteriologische Forschung" ganz beiläufig auch eine Mittheilung über seine jüngsten, über mehrere Jahre sich ausdehnenden, aber noch nicht abgeschlossenen Arbeiten gemacht. Wie man sich erinnern wird, handelt es sich dabei um eine wissenschaftliche Entdeckung von ungeheuerer Tragweite, nämlich um die nahezu erwiesene Möglichkeit die Schwindsucht zu heilen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, wird Prof. Koch in kürzester Frist Versuche an lebendigen Menschen machen, und sich zu diesem Zweck mit einem Berliner Krankenhause in Verbindung setzen. Führen diese Versuche — wie man im Interesse der leidenden Menschheit nur wünschen kann, zu befriedigenden Resultaten, dann wäre es der schönste Triumph, den die medizinische Wissenschaft am Ende dieses an epochemachenden Entdeckungen so reichen Jahrhunderts feiern kann, und neue, dankbare Aufgaben würden der praktischen Heilkunde sich erschließen. Fest steht, daß von allen Krankheiten die Schwindsucht die mörderischste ist; sie dezimirt die Menschheit mehr als alle Schlachten und Kriege zusammen, denn alljährlich fällt mehr als $^1/_7$ aller Menschheit ihr zum Opfer. Und nicht plötzlich rafft sie die Leidenden dahin, sondern meist erst nach Jahren schweren Siechthums, in denen die Kranken sich und den Ihrigen zur Last geworden.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Wangerin und Dramburg bezw. Dramburg und der Kreuzungsstation Grüneberg, sowie Tempelburg und Lubow in je einem Loose. In Loos 1 sind rund 29 500 Kbm., in Loos 2 19 700 Kbm. und in Loos 3 25 500 Kbm. zu fördern. Verdingungstermin 30. September.

Ulanen-Regiment v. Schmidt. Verkauf von 40 ausrangirten Dienstpferden Montag, 22. Septbr., von 9 Uhr Vorm. ab auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne.

Königlicher Oberförster in Leszno. Verkauf von 30 Stück Nutzenden und 63 Rm. Schichtnutzholz, 463 Stück Kiefern-Bauholz, 66 Rm. Kloben, 110 Rm. Knüppeln und 32 Rm. Reisig vom 22. September von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. September sind eingegangen: Schmidt von Habermann u. Moritz-Dubienka, an Ordre Hamburg 5 Traften 2858 kief. Rundholz, 38 eich. Bretter; Zwajgrach von Kirschenberg-Konskawola, an Ordre Schulitz u. Danzig 5 Traften 101 eich. Plançons, 616 kief. Rundholz, 2145 kief. Kantholz, 3582 kief. Schwellen, 5230 runde und 5877 eich. Schwellen, 1047 eich. Kreuzholz; Lewatinski von Ellenbogen-Raygrod, an Verkauf Thorn 5 Traften 2356 kief. Rundholz, 2 tann. Rundholz; Lewatinski von Ellenbogen-Raygrod, an Verkauf Thorn 2 Traften 26 esch. Rundholz, 2 Rundeichen, 74 birk. Rundholz, 779 kief. Rundholz, 273 Elsen, 316 tann. Rundholz; Dworski von Bialystock-Raygrod, an Verkauf Thorn 4 Traften 3 birk. Rundholz, 1821 kief. Rundholz, 105 tann. Rundholz, 703 kief. Mauerlatten; Barau von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 3942 kief. Mauerlatten; Selig von Löwenherz u. Rosenzweig-Lemberg, an Ordre Schulitz u. Danzig 6 Traften 128 eich. Plançons, 4699 kief. Kantholz, 161 kief. Schwellen, 2342 runde und 15001 eich. Schwellen, 1199 eich. Kreuzholz, 1418 kief. Sleeper, 3300 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. September.

Fonds: fest.		15. Sept.	13. Sept.
Russische Banknoten		265,00	263 60
Warschau 8 Tage		264,75	263,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,60	99,75
Pr. 4% Consols		106,60	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		76,60	76,00
do. Liquid. Pfandbriefe		72,80	72,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		181,30	181,50
Diskonto-Comm.-Antheile		230,75	229,90
Weizen:	September-Oktober	189,00	190,00
	April-Mai	191,25	191 50
	Loco in New-York	1d 5c	1d $6^3/_4$c
Roggen:	loco	169 00	170,00
	September-Oktober	173,50	173 00
	Oktober-November	169,50	169,00
	April-Mai	164,75	164,00
Rüböl:	September-Oktober	64,40	64.50
	April-Mai	58,80	59,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,60	41,60
	Septbr. 70er	41,10	41,10
	Septbr.-Oktbr. 70er	40,90	40 90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	62,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00	„ —,—	„	—,—	
Septbr.	—,—	„ —,—	„	—,—	
„	41,25	„ —,—	„	—,—	

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 15. September.

Auftrieb: 3 fette Schweine. Für dieselben wurden so hohe Preise gefordert, daß die Fleischer auf den Ankauf verzichteten.

Gestern, den 13. d. M., verschied nach langem schweren Leiden unser ältester Sohn, Bruder und Schwager der Kaufmann

Franz Zillmann

in seinem 44. Lebensjahr.

Diese traurige Anzeige widmet allen Bekannten

Die Familie **Carl Orth.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle der Georgen-Gemeinde auf dem altstädt. Kirchhofe aus statt.

Sonnabend Abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach mehrjährigem Krankenlager unser guter Vater und Großvater der Rentier

Wilhelm Lentz

im Alter von 89 Jahren und 6 Monaten, was wir allen Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 17. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Gesuch des Eugen Guessow um Freilassung von Communalsteuer.
2. Betr. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1888/89.
3. Betr. das Protokoll über die am 27. August d. J. stattgefundene Kassenrevision.
4. Betr. Etatsüberschreitung bei Tit. I Pos. 3 des Uferetats in Höhe von 365,93 Mark.
5. Betr. Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung pro 1. Oktober 1890/91.
6. Betr. die Bürgerliste pro 1890.
7. Betr. die Benutzung der städtischen Leichenhalle zu gerichtlichen Sectionen.
8. Betr. ein Unterstützungsgesuch.
9. Betr. die Uebernahme des Uferbahn-Betriebes und des Handelskammerschuppens auf die Stadt.
10. Betr. die Erhebung von Gebühren für die Benutzung von Plätzen auf dem Grabenlande.
11. Betr. Vertrag mit Fabrikbesitzer W. Sultan wegen Legung eines Wasserzuleitungsrohres sowie eines Abwässerungsrohres.
12. Betr. Vergebung von Tischlerarbeiten zum Artushofbau.
13. Betr die Festsetzung der zu zahlenden Entschädigung für die Revisionsarbeiten behufs Feststellung des Sparkassen-Defects.
14. Betr. Revision der Rechnung des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1888/89.
15. Betr. das Fortbestehen der Theilung der Mittelschul-Klassen Ia und Ib sowie die Creirung einer Mittelschullehrer-Stelle.
16. Betr. eine Brochüre über electrische Beleuchtung.
17. Betr. die Niederschlagung von Kurkosten für einen pensionirten Beamten.
18. Betr. Antrag des Magistrats auf Einsetzung einer gemischten Commission zur Revision der Besoldungspläne und der Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgung, sowie zur Berathung der Anträge von Beamten auf Theuerungs-Zulage.
19. Betr. ein 50jähriges Bürgerjubiläum.
20. Betr. die staatlichen Gehaltszuschüsse resp. Alterszulagen der Lehrer.
21. Betr. die Erhöhung der Minimalgehaltssätze der Elementar-Lehrer und Lehrerinnen.
22. Betr. Anbringung von Doppelfenstern im Zimmer des Herrn Kämmerers.
23. Betr. die Aufstellung eines Reserve-Kessels im Schlachthause.
24. Betr. Petition an die Königl. Staatsregierung wegen Aufhebung der Grenzsperre gegen die Vieh- und Fleisch-Einfuhr.

Thorn, den 13. September 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 19. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Land-Gerichts hier:

eine größere Partie Cigarren, ein Repositorium, eine Tombank

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für einen ernsten Käufer

suche 1 Gut

v. ca. 800 Morg., mit gut. Boden u. gut. Verkehrsverh. Anzalung 30 000 Mk. Genaue Anschläge erbeten.

v. Chrzanowski, Thorn.

30,000 Mk. à 5% a. getheilt, zu vergeb.
C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 255, II.

Unsere diesjährige Campagne beginnt am

Dienstag, den 23. September.

Arbeiter-Anmeldungen nehmen wir am Sonntag vorher entgegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

Weidenverkauf auf der Ziegeleicämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf der **Ziegeleicämpe** und zwar

Schlag 8:	a, nördl. Theil an der alten Weichsel bis z. Cämpenwege im Osten, mit einer bestanden. Fläche von	2,366	ha
	b, südlicher Theil, an der großen Weichsel	1,128	"
" 9:	a, nördlicher Theil an der alten Weichsel	2,432	"
	b, südlicher Theil, an der großen Weichsel	1,540	"

haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, d. 17. September cr., Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Weidenparzellen werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 5. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen den Herren Böttchermeistern, Fabrikanten und sämmtlichen Arbeitgebern, die Böttchergesellen beschäftigen, zur Kenntniß, daß das Umschauen der Vereinsgesellen von uns untersagt ist; der Arbeitsnachweis für Böttchergesellen, die im Verein sind, befindet sich beim Böttchergesellen **H. Bodendorf, Strobandstr. 22,** und bitten wir die obengenannten Herren, welche Vereinsböttchergesellen brauchen, sich an denselben zu wenden.

Die Mitgliedschaft Thorn.

Das Gartengrundstück, Neue Culmer Vorstadt 66, mit neu erbautem Treibhaus und freundl. gesunden Wohnungen vom 1. Oktober ab zu vermieth. Näheres bei **A. Endemann.**

Gänzlicher Ausverkauf

von

R. HINZ, Breitestraße 459.

Da noch ein **bedeutendes Schuh-Lager** vorhanden ist, und der Laden am 1. Oktober geräumt werden muß, **verkaufe sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.**

Die Außenstände bitte ich, um Kosten zu ersparen, bis dahin **ausgleichen** zu wollen.

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines **Bürstenwaarenlagers verkaufe** ich zu **jedem Preise** mein **Lager in Besen, Handfegern, Schrobbern, Kleider-, Scheuer- u. Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- u. Roßhaarbesen u. s. w.**

A. Sieckmann, Schillerstr.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Preuß. Klassen-Lotterie, 1. Ziehung am 7. Oktober cr., Antheil-Loose hierzu: $\frac{1}{4}$ a Mk. 12, $\frac{1}{8}$ a Mk. 6, $\frac{1}{16}$ a Mk. 3,50, $\frac{1}{32}$ a Mk. 1,75. **Rothe Kreuz-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3,50. **Marienburger Geld-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3 50, halbe Loose a Mk. 2 empfiehlt u. versendet

Oscar Drawert, Altst. Markt 162.
Porto u Liste 30 Pfg.

Den Rest meiner diesjährigen

Kinder-Regen-Mäntel

sowie

Knaben-Ueberzieher

verkaufe unterm Selbstkostenpreise.

L. Majunke, Culmerstraße 342, 1 Etage.

Guten und gründlichen Unterricht in Klavier und Handarbeit ertheilt Frau **Pastenacy,** Kl. **Mocker** (Concordia).

Einen gewandten, zuverlässigen

Schreiber

sucht **Schlee, Rechtsanwalt.**

Conservatorium der Musik und Seminar

zu

BERLIN W., Potsdamer Strasse 31a.

Direktor: **Prof. Xaver Scharwenka,** K. K. Hofpianist.

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können entweder brieflich oder persönlich an jedem Wochentage von 4—5 Uhr bewirkt werden. Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen und durch das Conservatorium zu beziehen.

Der Direktor.
Prof. Xaver Scharwenka, K. K. Hofpianist.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung" bei allen Postanstalten **pro IV. Quartal** für nur

3 Mark 60 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die vom Tage der Einsendung bis zum 1. Oktober erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" sowie den Anfang des im Feuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden sozialen Romans „Die Dennhardtsbrüder" von A. Lütetsburg unentgeltlich zugesandt.

Maßgeschäft für elegante Herrengarderoben.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49. **Thorn,** Breitestr. 49.

zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ganz ergebenst an.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kürschner-Geschäft

eröffnet habe und mich bei Bedarf von **Pelzwaaren,** sowie **Civil- u. Uniform-Mützen für Militär und Beamte,** bei Zusicherung **billigster Preise** und **streng reeller Bedienung** bestens empfohlen halte.

Franz Bartel,

Bäckerstraße 246, im **Golembiewski**'schen Hause.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen.

Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Gietl, München (†), Reclam, Leipzig (†), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), v. Scanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. BRANDT — Gesetzl. — Richd. Brandt — deponirt

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Hämorrhoidalbeschwerden, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu 1½, 3, 5 u 9 Mark
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld **80 Mk.**

Schützen-Haus.

Dienstag, den 16. September cr.,

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**

G. Kegel, Stabshornist.

Eine öffentl. Versammlung

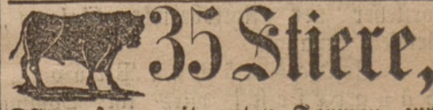
der **Maurer Thorns und Umgegend** findet statt am **16. September,** Abends 8½ Uhr im Saale des Herrn **Holder-Egger.** Referent Herr **Liedtke** aus **Thorn.** Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Einberufer. O. Morchler.

Dr. Musehold ist zurückgekehrt.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.



35 Stiere,

Ostpreußen, mit guten Formen, zur Mast geeignet, stehen **zum Verkauf** bei

Gustav Götz, Briesen Wpr.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei **Milbrandt,** Brückenst. 13 H. I.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---

2 Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung, auch werden **Lehrlinge** verlangt bei **A. Rysiewski,** Schlossermstr., Bäckerstr. 281/82.

---

1 junger Hausknecht gesucht am Bromberger Thor 243.

Eine Verkäuferin, der polnisch. u. deutschen Sprache mächtig, sowie **Schülerinnen** für Putz und Schneiderei können sich sof. melden bei **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Eine gut empfohlene Verkäuferin, welche polnisch spricht, wird für ein **feines Confitürengeschäft verlangt.**

Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Conditionen sub **J. M. 6** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Laufmädchen

für die Nachmittagstunden **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen von 11 Monat soll in Pflege gegeben werden, kann auch an Kindesstatt angenommen werden. Meldungen an Frau **Götz,** Strobandstraße 16, erbeten.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg der dieser Nummer beiliegende Fahrplan in Kraft.

Bromberg, d. 13. Septbr. 1890.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.